

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Biederstraße 34.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagblatt“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Postgebühr auswärts 26 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkswirtschaftsamt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 18. Juni 1938

Nr. 140

## Wir wollen nicht der Pateifel Europas sein!

Reichsminister Dr. Goebbels über wichtige politische Tagesfragen auf dem Gautag der NSDAP in Königsberg

Königsberg, 17. Juni. Die feierlichen Veranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen des Gauess Ostpreußen der NSDAP fanden am Freitag ihren ersten mächtigen Höhepunkt in einer Großkundgebung in der Schlagerterhalle, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rückschau gab über das stolze Aufbauwert des Nationalsozialismus und die noch vor der Partei liegenden Aufgaben aufzeigte. Ganz Ostpreußen lauschte diesen Ausführungen, die der Reichsführer Königsberg über das weite Land der Seen und Wälder verbreitete.

Dr. Goebbels erklärte einleitend, die Gau-Parteitage seien keine leeren, äußeren Demonstrationen, wie es früher die Zusammenkünfte demokratischer parlamentarischer Parteien gewesen seien; sie dienten vom ersten bis zum letzten Tage der engsten Fühlungnahme der Führerschaft mit dem Volk. Auf diesen Gautagen wird die Sprache des Volkes gesprochen, die in der Politik keine geheimnisvollen Mäkel zuläßt. Wir schildern die Dinge so, wie sie sind. Der Minister kam in diesem Zusammenhang auf die im Ausland viel vertretene Meinung zu sprechen, daß gerade eben diese offene und deutliche Sprache ein beunruhigendes Element sei und dauernd neuen Zündstoff in die internationale Diskussion trage. Es gibt aber in der Tat Probleme in Europa, über die man gar nicht ruhig sprechen kann, sondern geradezu in Verzweiflung geraten muß, wenn man sie sich vor Augen hält, über die man nur in Empörung sprechen kann und ich bin der Meinung, daß es gerade die Probleme sind, an denen Europa krankt; und es ist besser, hier rechtzeitig laut die Stimme zu erheben als zu schweigen und die Krise hereinbrechen zu lassen (Stürmische Zustimmung). Wenn eine ganze Welt ihrem eigenen Verhältnis gegenüber taub ist, was bleibt da anders übrig als sie wachzurufen! Diese Probleme sind da, die führte der Minister weiter aus, sie können nicht mit Redereien aus der Welt geschafft werden, und sie betreffen uns. Wir sind die Leidtragenden.

Nicht wir sind in Europa die Expreser, wie kürzlich eine Pariser Zeitung schrieb. Wir haben nur beklagt, die Expresionen des Pariser Vertrages von unserem Volk abzuwenden. Nichts anderes haben wir getan, und dazu bekennen wir uns auch! (Stürmische Zustimmung.) Wir glauben damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Aufgabe erfüllt zu haben. Wir haben dabei nach einem weitestgehenden Plan gehandelt. Wir haben sehr wohl zu unterscheiden gelernt zwischen politischer Strategie und politischer Taktik. Und dazu gehört mehr als Reden!

Es gab allerdings Zeiten, da redeten wir, und es gab Zeiten, da handelte der Führer. Allerdings hat er keine Handlung vollzogen ohne Kenntnis oder Billigung des Volkes. Denn wir wollen dem Volke keine Handlungen aufzwingen. Unserer Meinung nach muß jedes Problem so reif sein, daß das ganze Volk unsere Handlung billigt.

Stürmischer Beifall brandet zu Dr. Goebbels auf, als er sich dem sudetendeutschen Problem zuwandte. Es gehe nicht an, daß ein 75-Millionen-Volk auf die Dauer provoziert werde. Der Minister warnte gewisse Kreise des Auslandes davor, die Gebuld des deutschen Volkes, das in den letzten Wochen erneut seine Frei-

denstliebe unter Beweis gestellt habe, weiterhin zu mißbrauchen und Prag geradezu aufzuwiegen, anstatt es zur Ordnung zu rufen. Zu dem aktuellen Problem der österreichischen Anleihen erklärte Reichsminister Dr. Goebbels: Wir haben keine Schuld an den Anleihen, die Oesterreich aufgenommen hat. Oesterreich hätte auch keine Auslandsanleihen nötig gehabt, wenn 1918/19 seinem Wunsch entsprochen worden wäre, sich Deutschland anzuschließen! „Wir wollen nicht mehr“, so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der Zehntausende aus, „der Pateifel Europas sein und Lasten tragen, die anderen zu schwer sind. Dieser falschen Vorstellung von einem schwachen und ohnmächtigen Deutschland haben wir durch die nationalsozialistische Revolution ein Ende bereitet! „Wir müssen“, so betonte Dr. Goebbels, „die Liquidation der fürchterlichen Folgen von Versailles von der Welt fordern. Dann wird die Friedlosigkeit in Europa endlich ihr Ende finden.“

Der Minister zeigte zum Schluss die starken Quellen der deutschen Kraft: Partei und

## Neue dreiste tschechische Grenzverletzung

Flugzeug eine halbe Stunde über deutschem Gebiet

Bahrenuth, 17. Juni. Am Freitagmorgen kreuzte um 8.53 Uhr ein tschechischer Kampfpfandek, der von Nordböhmen aus der Richtung Neuern kam, bei Lambach im Böhmer Wald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa 7 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhof von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham-Lam bildet. Der vorn sitzende Beobachter beugte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und fotografierte den Bahnhof.

Das Flugzeug flog dann im Tale des Weißen Regens einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach Lam führende Straße zu beobachten und zu fotografieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Anach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eisenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewusste Grenzverletzung, vermutlich um die technischen Einrichtungen des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofes von Lam festzuhalten und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich 30 Minuten über deutschem Gebiet.

Diese neue schwere Grenzverletzung, die diesmal auf einem Gelände der Bayerischen Ostmark verübt wurde, muß wieder mit höchster Empörung verzeichnet werden. Nachdem einige Tage Ruhe war, erlauben sich tschechische Militärflieger nun diese unerhörte Herausforderung. Wieder müssen wir feststellen, daß die Ende Mai auf Grund des deutschen Protestes von der Prager Regierung gegebenen Versicherungen nicht eingehalten worden sind. Damals haben die maßgebenden militärischen Kommandostellen auch befohlen, daß kein tschechischer Militärflieger sich der Grenze auf weniger als 5 Kilometer nähern dürfe. Trotz dieses Befehls haben die tschechischen Flieger gestern erneut die deutsche Grenze überflogen. Es kann sich hier wiederum nicht um ein Versehen handeln, denn das Flugzeug befand sich nachgewiesenermaßen eine volle halbe Stunde über deutschem Gebiet! Außerdem wurde einwandfrei festgestellt, daß aus dem Flugzeug heraus wieder photographische Aufnahmen des Grenzbahnhofes von Lam und einer wichtigen Straße gemacht wurden. Dies dazu noch zu einem Zeitpunkt, in dem die Prager Regierung in Verhandlung-

Wehrmacht sind die beiden Pfeiler der Nation. Nichts kann uns glücklicher machen als die Gewißheit, daß heute die Soldaten der Waffe und die Soldaten der Politik Hand in Hand marschieren für unser neues Deutschland. Wir schützen Volk und Staat im inneren und sie schützen Volk und Staat nach außen. (Stürmische Zustimmung.) Und über beiden ein Mann, ein Führer, der die stärkste Repräsentation der nationalen Hoffnung unseres Volkes ist. Er ist das Symbol unseres deutschen Lebens, er ist unsere Zukunft. Es ist ein beglückendes Gefühl für uns, an der Schwere, auf ihm lastenden Verantwortung mittragen zu dürfen.

Dr. Goebbels schloß damit, daß er verleihe, ein wie stolzes Gefühl jeden einzelnen Parteigenossen bewege, nach zehn Jahren gemeinsamen Kampfes gegen Marxismus und Reaktion nun vor so herrlichen Erfolgen stehen zu können. Die Rede des Ministers klang aus in ein leidenschaftliches Weinen der Zehntausende. „Es ist der Traum unserer Väter gewesen, es soll einst Befehl und Glück unserer Kinder sein.“ (Stürmischer, minutenlangender Beifall.)

## Neue französische Wirtschaftsgeheke

Kammer und Senat gehen in Ferien

Paris, 17. Juni. Ein Ministerrat am Freitagvormittag hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Finanzministers eine Reihe von Maßnahmen angenommen, die zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung Frankreichs beitragen sollen. Diese Maßnahmen haben den Zweck, die Stabilität der Preise zu sichern, sowie die Produktion zu steigern und den für die Erhöhung des nationalen Einkommens notwendigen Warenaustausch zu fördern.

Die unglaublichen Rauffereien in der französischen Kammer, die den Parlamentarismus wieder im besten Lichte erscheinen lassen, haben selbst im demokratischen Paris starken Unwillen hervorgerufen. Nachdem der rechtsgerichtete Abgeordnete des Jura eine Schutzverordnung gegen die Emigranten im französischen Handel gefordert hatte und das Gesetz über die Organisierung der Nation in Kriegzeiten verabschiedet wurde, ist die Kammer und mit ihr auch der Senat am Freitagnachmittag in die Sommerferien gegangen.

## Verdiente Abfuhr Moskaus in Tokio

Tokio, 17. Juni. Die Sowjetunion hatte die Stirn, durch ihren Geschäftsträger in Tokio „Vorstellungen“ bei der japanischen Regierung wegen der Bombardierung chinesischer Städte erheben zu lassen. Dem Schritt des sowjetrussischen Geschäftsträgers wurde die verdiente Abfuhr zuteil. Seine „Vorstellungen“ wurden nicht nur in scharfer Form zurückgewiesen, sondern dem Geschäftsträger wurde auch erklärt, daß Tokio der Sowjetregierung das Recht zu dem erwähnten Schritt bestreite. Moskau wäre besser beraten, wenn es die Unterstützung Chinas und Sowjetspaniens durch Flugzeuge und Piloten einstelle, weil es durch seine Einmischung diese Kämpfe mit allen ihren schweren Folgen nur verlängere. Im übrigen seien die von den japanischen Fliegern angegriffenen Städte schwer befestigt gewesen.

## Polnische Jugend in der Tschechei protestiert

In zahlreichen Orten des polnischen Siedlungsgebietes in der Tschechoslowakei veranstalteten die Jugendorganisationen der Polen Protestkundgebungen gegen die tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen.

## Verdeckte Hintergründe

Europäische Befangenheiten liegen seit Wochen über der Weltpolitik. Sie ziehen die Aufmerksamkeit ab von den anderen Erdteilen draußen. Das Blickfeld hat sich verengt, kaum sind noch die Verbindungen sichtbar zwischen der englischen Diplomatie auf dem Festland und den Spannungen, in denen das britische Weltreichsgebäude auf allen Kontinenten steht. Ist das nur zufällige Begleitererscheinung der jüngsten englischen „Vermittlungen“ in Prag und Spanien oder ist es Absicht, bewußt herbeigeführte Sinnestäuschung? Daß England in Europa ehrlicher Makler sei, nur um gerechten Ausgleich der Spannungen unseres Erdteils bemüht; diese Vorstellung läßt sich nur erhalten, wenn der erdumspannende Hintergrund seines Weltreichs verdeckt wird. Aber sobald der Hintergrund wieder sichtbar wird: die englische Bedrängnis in Ostasien, im Pazifik, in Afrika, im Mittelmeer, hat der Traum der englischen „Unparteilichkeit“ seine Macht über die politische Vorstellungskraft verloren. Sehr bald erweist sich dann, daß gerade England durch die außereuropäischen Hypotheken seines Weltreichs allzusehr belastet ist: Es kann nicht, wie es vorgibt, den unbeteiligten Schlichter Europas spielen, denn anstatt gerecht wägend zu vermitteln, bringt es in das Spiel der europäischen Diplomatie die einseitig drängenden Fernwirkungen, denen die Glieder seines Weltreichs draußen in den Wehen- und Schütterzonen der Weltpolitik ausgesetzt sind.

Londons Auftreten in der tschechischen Frage war einer der jüngsten Beweise dafür. Vielleicht wurde das Märchen vom „deutschen Einmarsch“ in einer englischen Redaktionsstube erfunden; jedenfalls haben sich englische Zeitungen verdächtig eifrig um seine Verbreitung bemüht. Heute, Wochen nach dieser Kostprobe englischer Dichtung, herrscht auch im Ausland kein Zweifel mehr, daß das ganze Wälder nur die Durchschlagskraft der berechtigten sudetendeutschen Forderungen hemmen sollte. Da dieser Versuch mißlang und die sudetendeutschen Ansprüche nach dem glänzenden Wahlergebnis des vergangenen Sonntags stärker als vorher das europäische Bewußtsein bedrückten, hat sich das Foreign Office eiligst auf dieser „Vermittlung“ geschicktet und vorerst alles auf einen Beobachter abgehoben.

Die Latkraft der britischen Diplomatie wendet sich einem neuen Feld der Betätigung zu: Spanien. Nach den heftigsten Drohungen gegen Franco, den Protesten gegen Angriffe auf englische Schmutzgeschiffe spielt England europäische Politik nun in Spanien ihre parteiische Melodie. Ueber der Iberischen Halbinsel ist „England europäische Verpflichtung“ aufgestiegen. Durch die verschiedensten Kanäle gibt die britische Demokratie zu verstehen, wie sehr sie berufen sei, die beiden Brudervölker in Spanien zusammenzuführen. Wer könne besser unparteiisch vermitteln als England, das in Spanien keinerlei Nachzuvachsuche, weder die Valeraren brauche, noch marokkanisches Siedlungsland? Kein Wort von britischen Bindungen in fernem Ostasien, die seinen Vermittlungseifer erklären könnten. Die Hintergründe sind mit einer Fertigkeit verdeckt, die man in ihrer Vollendung fast schon als englisch bezeichnen könnte. Und der Chor des demokratischen Erfolges in Europa tut wie in der Tschechenfrage eifrig mit, die europäische Abschiebung des Blickfeldes zu vollenden.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß auf dem ostasiatischen Kreislage, der sich kurz vor dem Dammbruch des Hoangho eine entscheidende Wendung eintrat, Tschiangkaifsch drohte in die westlichen und südwestlichen Hochgebirge Chinas abgedrängt zu werden, indes die Japaner die letzten Kernräume Chinas eroberten, die bisher noch unter der Herrschaft der Zentralregierung standen, und vor der Stunde stehen da sie die ganze pazifische Küste in ihren Händen haben. Die Aussprache über eine neue Mächtegruppierung im pazifischen Raum ist um einen entscheidenden Sprung nähergerückt. Sollte das alles für die britische Europa-Diplomatie belanglos sein?

Sollange England für die ostasiatischen Auseinandersetzungen noch die Heerstraße

## Grüße des Führers

an die Jahrestagung des DAZ

Stuttgart, 17. Juni. Der Führer hat an Oberbürgermeister Dr. Strölin das folgende Telegramm gerichtet:

„Den zur Jahrestagung des DAZ, in der Stadt der Auslandsdeutschen versammelten Volksgenossen aus dem Reich und dem Ausland danke ich für ihre Treuebekundung und für ihre Grüße. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung. Adolf Hitler.“

Unter den weiteren zahlreichen Grußtelegrammen zur Jahrestagung des Deutschen Auslands-Instituts befinden sich auch solche der Reichsminister Freiherr von Neurath, Dr. Frick, von Ribbentrop und Rust, des Generaladmirals Raeder, des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, sowie von Konrad Henlein.

Ferner ist von Minister Dr. Glatze von Horstenaub-Wien ein Grußtelegramm eingegangen, in dem er es bedauert, nicht zur DAZ-Tagung erscheinen zu können.



durch das Mittelmeer braucht, ordnet es die Festlandsentcheidungen in dieser Südwestecke Europas den Forderungen seiner fernöstlichen Reichsglieder unter. Ein autoritäres Nationalspanien ist seinem großen Widersacher im Mittelmeer, Italien, zu sehr verbunden, als daß ihm England als uneigennützigem Vermittler gerecht werden möchte. Der Franco-Staat könnte Frankreich aus seiner Vormächterrolle im Mittelmeer verdrängen und der Brückenkopf Gibraltar ist in einer eingebildeten Gefahr. Für England sind das Gründe genug, um vorzusorgen. Gärten sich die spanischen Segner ausgeblutet, ohne daß einer den anderen völlig überwand, für England wäre es die ideale Vorbedingung einer Vermittlung in seinem Sinn gewesen. Aber diese Möglichkeit schwindet jetzt mit der Einnahme Castellons, und der Abschneidung Madrids sichtbar dahin. England sucht in Spanien die halbe Lösung zu erreichen, die einen schwächenden Zwiespalt hinterläßt und dem spanischen Wiederaufstieg seine befürchtete Bedrohlichkeit für die Meerstraße im Mittelmeer nimmt.

**Starkes Echo der Funk-Rede**

Berlin, 17. Juni. Die Rede des Reichswirtschaftsministers Funk in Bremen hat in der Auslandspresse starke Beachtung gefunden. Vor allem die Feststellung, daß das Deutsche Reich die österreichischen Auslandsanleihen als nicht für sich verpflichtend ansieht, findet besonderes Interesse. Während die Londoner Blätter im allgemeinen eine Erörterung des auch für England heiklen Problems der „politischen Schulden“ peinlich vermeiden, gibt der „Daily Express“ die Tatsachen politischer Anleihen an Oesterreich zu. Wenn Minister Funk gesagt habe, daß Oesterreich aus politischen Gründen Anleihen gegeben wurden, um es aufzufuttern und als unabhängigen Staat aufrechtzuerhalten, so sei das größtenteils wahr. Für die Zukunft aber werde man daraus keine Lehren ziehen. Die Pariser Blätter geben sich verweist die Mühe, an der Unantastbarkeit des deutschen Standpunktes zu rütteln, ohne jedoch die eigenen Thesen rechtlich unterbauen zu können.

„Newyork Times“ nennt die Rede eine „beißende Zurechtweisung der Weltkriegsiegler“. Neben den Ausführungen über die Schulden und der Bereitschaftserklärung zu Verhandlungen werden von den amerikanischen Blättern besonders die Stellen der Rede verzeichnet, an denen Reichsminister Funk die Aufwärtsentwicklung in Deutschland mit der Depression in den Vereinigten Staaten vergleicht.

**Wehrsteuer in der Schweiz**

Der Schweizer Nationalrat nahm gestern mit 115 gegen 47 Stimmen die Einführung einer Wehrsteuer an, die zur Tilgung der Kredite für die militärische Landesverteidigung dient.

**Engländer flüchten aus Sowjetrußland**

In Reval trafen Engländer aus der Sowjet-Union ein; weitere englische Flüchtlinge werden in den nächsten Tagen erwartet.

**Pariser Mahnungen an falsche Adresse**

Fürstbischof von Salzburg gegen die Kritik am österreichischen Episkopat

Wien, 17. Juni. Der Fürstbischof von Salzburg, Dr. Sigismund Waiz, veröffentlicht in der heute erschienenen Nummer der Zeitschrift „Schönere Zukunft“ unter dem Titel „Nochmals die Auslandskritik am österreichischen Episkopat“ eine scharfe Stellungnahme hauptsächlich gegen die französische Presse wegen deren Kritik an der bekannten Märzumgebung der österreichischen Bischöfe. Es sei doch auffällig, so schreibt Fürstbischof Waiz, daß man sich gerade in solchen Ländern am meisten Sorge macht über die Lage der katholischen Kirche in Oesterreich, wo man allen Grund hätte, sich zunächst Sorge zu machen über die Lage der Kirche im eigenen Staat.

Von der großen Reihe kirchenfeindlicher Gesetze Frankreichs zu Beginn dieses Jahrhunderts sei nur ein geringer Teil rückgängig gemacht worden. In den scharfen Kritiken an der kirchlichen Obrigkeit in Oesterreich, die aus Frankreich kommen, sei offensichtlich das religiöse und politische Motiv nicht immer genau getrennt. Wenn aber schon von Verantwortung vor dem christlichen Gewissen gesprochen werde, dann erhebe sich die Frage: Wo waren diese Stimmen, als an Deutschland und Oesterreich das ungeheure Unrecht von St. Germain und Versailles geschah? Warum meldete sich diese Stimme nicht, als Clemenceau davon sprach, daß es 20 Millionen Deutsche zu viel gebe? Woher sei denn der außerordentliche Geburtenrückgang in Oesterreich gekommen, als daher, daß dem deutschen Volk im Lande Oesterreich im Friedensvertrage alle wirtschaftlichen Lebensadern durchgeschnitten worden seien?

Sei es nicht auch verwunderlich, so fragt der Fürstbischof weiter, daß katholische Presseorgane zu heftigen Anklagen gegen die

**12000 Flüchtlinge wieder zurückbefördert**

In Spanien geschlagen und aus Frankreich wieder in den Kampf geschickt

Paris, 17. Juni. Der „Paris Midi“ berichtet aus Fabian an der französisch-spanischen Grenze, daß bisher insgesamt 12000 Flüchtlinge der bekanntlich an der Pyrenäenfront aufgeriebenen 43. bolschewistischen Division auf französisches Gebiet übergetreten seien. Oberst Beltran, der Anführer der Division, leite selbst die Rücktransportmaßnahmen seiner Milizen nach Katalonien. Auf Ersuchen des sowjetspanischen Vertreters beim französischen Innen- und Außenministerium habe Beltran die Erlaubnis erhalten, die Nacht im sowjetspanischen Konsulat von Tarbes zu verbringen. In der ganzen Gegend seien die Kraftwagen zum Abtransport der Milizleute requiriert worden, und auch die Eisenbahn habe zahlreiche Wagen zur Verfügung gestellt. Man hoffe, auf diese Weise noch vor dem Abend ohne Zeitverlust die 10000 bis 12000 Soldaten der 43. Division nach Barcelona abfahren zu lassen (!).

Zur Versorgung der Flüchtlinge mit Brot habe die Präfektur von Hauts-Pyrenäen alle Bäckereien zwischen San Lary, Lannemezon und Tarbes mit Beschlag belegt. Zahlreiche Schwerverletzte lagen in den Hospitälern von Tarbes, Bourdes und Pau. Zwei Schwerverletzte seien auf französischem Boden bereits gestorben. Oberst Beltran befinde sich in Begleitung eines Hauptmannes aus dem Generalstab von Barcelona namens Prados, der seit einigen Tagen dem sowjetspanischen „Konsulat“ von Tarbes zugeteilt sei.

**Moskaus Kriegsvorbereitungen in Ostasien**

Rote Generalstabsoffiziere in Sinkiang / Aktivität der roten Fernost-Armee

Eigenbericht der NS-Presse

cg. Warschau, 18. Juni. Die Nachrichten über die sowjetischen Kriegsvorbereitungen im Fernen Osten werden aus zuverlässiger Quelle vervollständigt. Aus Moskau wurde Ma-scho-in, Hauptling der chinesischen Bewohner von Sinkiang, nach dreijähriger Ausbildung in der Roten Armee in seine Heimat zurückgeschickt mit dem Auftrag, sämtliche Stämme von Sinkiang zusammenzufassen und in diesem Lande, das bisher keine Armee besaß, eine neue Armee nach dem Muster der Roten Armee zu bilden. Ma-scho-in ist mit einem großen Stab höherer Sowjetoffiziere von Moskau abgereist.

Das Land Sinkiang liegt zwischen Turkestan und Zentralchina. Durch Sinkiang verläuft die große West-Ost-Strasse von der Sowjet-Union nach Zentralchina. Da die Nord-Süd-Strasse von Man-bator in der äußeren Mongolei nach Kalgan in Nordchina von der Sowjetarmee schon besetzt ist und zur Zeit unter der Tarnung eines mongolisch-sowjetischen Gemeinschaftsmandats zum Aufmarsch der motorisierten Sowjetarmee in Nordchina benutzt wird, hat die West-Ost-Strasse durch Sinkiang für Moskau die strategische Bedeutung, den Kleinfeldaufmarsch zu ermöglichen.

**Chinesen verhindern Abdämmung der Fluten**

Sprengung der Yangtse-Deiche vorbereitet

Eigenbericht der NS-Presse

cg. London, 18. Juni. Die japanischen Bemühungen, die Ueberschwemmungen des Gelben Flusses zu stoppen, werden dadurch unwirksam gemacht, daß die chinesischen Truppen die japanischen Pioniere

mit Maschinengewehren beschießen. Schon vor drei Monaten wurden von den Chinesen, wie die japanischen Meldungen besagen, an ungefähr 20 Stellen die jetzt ausgeführten Dammburchschläge vorbereitet. In der Nacht zum 11. Juni wurden die Chinesen dabei beobachtet, wie sie die Deiche an den so präparierten Stellen sprengten. Das Wasser breitet sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus. Die Stadt Kaifeng ist jetzt unmittelbar von den Fluten bedroht. Unterdessen bereiten die Chinesen jetzt auch eine Ueberschwemmung des Yangtse-Tales vor. Sie haben den Fluß an einigen Stellen abgeperrt, ebenfalls ein paar angrenzende Kanäle, so daß das Wasser steigt.

**Angleichung österreichischen Rechts**

Berlin, 17. Juni. Im Rahmen der Fünften Jahresstagung der Akademie für Deutsches Recht fand am Freitag im Berliner Rathaus eine Arbeitstagung der Abteilung für Rechtsgestaltung statt, bei der der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, als Ehrengäste den ungarischen Justizminister Mitez und den ungarischen Gesandten begrüßen konnte. Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach über das Thema „Die österreichische Rechtsangleichung“. Er betonte, daß eine einfache Uebernahme des gesamten Reichsrechtes auf Oesterreich nicht in Betracht komme, da der Rechtsboden in Oesterreich der Träger einer Jahrhunderte alten, höchst wertvollen Tradition sei. Das österreichische Recht könne auf manchen Gebieten dem Altreich ein Vorbild werden. Eine politische unabwiesbare Notwendigkeit sei es aber, sofort Punkte des österreichischen Rechtes zu ändern. Verhängnisvoll wäre es, das geltende deutsche Strafrecht in Oesterreich einzuführen zu wollen, da mit dem baldigen Abschluß der großen Generalkodifikation dieses Gebietes in Deutschland zu rechnen sei. Selbstverständlich hätten einzelne Teile des Strafrechtes, wie z. B. das Recht des Hoch- und Landesverrates und das Waffenschußgesetz vorweg genommen werden müssen.

Anschließend hielt Staatssekretär Dr. Stuckart einen ebenfalls mit starkem Beifall ausgenommenen Vortrag über „Großdeutschland“. Er wies auf die Einführung gewisser Staatsgrundgesetze in Oesterreich hin, die vordringlich war, um die Einheit von Partei und Staat und die unmittelbare Verbindung der österreichischen Verwaltung mit der Reichszentrale sofort sicher zu stellen. Als besonders notwendig erwies sich ferner die sofortige Einführung der Nürnberger Rassegesetze in Oesterreich, um eine weitere Vermischung mit jüdischem Blut zu verhindern. Die nächste Arbeit wird die verfassungsmäßige und staatsrechtliche Neugestaltung und Neugliederung Oesterreichs sein, die sich eng an die bereits vom Führer festgelegte Gliederung in sieben Parteigauen anschließen wird.

**Das neue Schweizer Strafgesetz**

Ausarbeitung dauerte 40 Jahre — Volksabstimmung am 3. Juli

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Genf, 17. Juni. Am 3. Juli findet in der Schweiz die Volksabstimmung über das neue Strafgesetzbuch statt, dessen Ausarbeitung ganze 40 Jahre in Anspruch nahm. Dieses Strafgesetzbuch wird seit einigen Monaten bereits von den Regierungen der welschen Kantone Genf, Waadt und Wallis schärfeläpft. Man spricht in diesen Kantonen von einer Bedrohung des Föderalismus und der Selbständigkeit der Kantone. Bei dieser Gelegenheit wirft man in diesen Kantonen der Bundesregierung zentralistische Politik vor. Es wird damit gerechnet, daß die welsche Schweiz das neue Strafgesetzbuch mit einer schwachen Mehrheit ablehnen wird. Die deutsche Schweiz wird voraussichtlich mit Mehrheit für den Entwurf stimmen.

**Politik in Kürze**

Geschenk des Kaisers von Japan an den Führer

Der Kaiser von Japan hat „als Zeichen der wachsenden deutsch-japanischen Freundschaft“ dem Führer einen Fisch aus Goldlack zum Geschenk gemacht.

**Empfang für Ungarns Justizminister**

Zu Ehren des ungarischen Justizministers Dr. von Milecz gab der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, gestern einen Empfang.

**Reichsminister Funk in Hamburg**

Reichswirtschaftsminister Funk traf gestern zu einem Besuch des Reichsstatthalters Gauleiter Kaufmann in Hamburg ein, wobei alle Fragen des Wirtschaftsgebietes Groß-Hamburg, vor allen Dingen die praktischen Möglichkeiten zur Förderung des Außenhandels eingehend besprochen wurden.

**Gauleiter Sautel vor den HJ-Führern**

Am gestrigen vorletzten Tage des Kulturpolitischen Führerlagers der Hitler-Jugend in Weimar sprach Gauleiter Reichsstatthalter Sautel zu den kulturellen Betreuern der Hitler-Jugend.

**Verwaltungsakademie für die Ostmark**

In der nächsten Woche wird die deutsche Verwaltungsakademie in der Ostmark in den Städten Wien, Graz und Innsbruck mit der Arbeit beginnen; u. a. sind Vorträge von Reichsminister Dr. Kammerer, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Minister Dr. Hueber vorgesehen.

**Dem Gedenken des Grafen Zeppelin Festigung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung**

Berlin, 17. Juni. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, deren Präsident der Reichsminister der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Hermann Göring, ist, hielt am Freitag im Haus der Flieger ihre dritte Versammlung ab, die dem Gedenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Grafen Zeppelin galt. Der Vizepräsident der Akademie, Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, begrüßte die zahlreichen Gäste von Partei, Staat und Wehrmacht und mit besonderer Freude Graf und Gräfin von Brandenstein-Zeppelin. Er bezeichnete den Grafen Zeppelin als eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Die Verwendbarkeit der Luftschiffe im Kriege sei heute durch die Entwicklung wirksamer Gegenmaßnahmen nicht mehr gegeben. Sie seien ein reines Instrument des Friedens geworden. Im Auftrage der Akademie wurde dann der Bericht des Ingenieurs Erle-Friedrichshafen über die „Entwicklung des Zeppelin-Luftschiffes zum Fernverkehr“ durch das ordentliche Mitglied der Akademie Prof. Grammel-Stuttgart zur Verlesung gebracht. Dr. Dürr-Friedrichshafen hielt einen Vortrag „Maßnahmen zur Verbesserung der Zeppelin-Luftschiffe für den Fernverkehr“.

**Französisch-türkische Einigung**

Das Ergebnis der Besprechung von Antiochia

Jerusalem, 17. Juni. Die Besprechungen des französischen Militärkommandanten des Sandschat mit der türkischen Militärkommission haben zu folgendem Ergebnis geführt: Der hohe Kommissar des autonomen Sandschat-Gebietes wird ein Franzose sein, der Gouverneur der Sandschat-Regierung jedoch ein Türke. Am Sonntag oder Montag werden französische und türkische Truppen zu gleicher Zeit und in gleicher Stärke das Sandschat-Gebiet besetzen. Die gemeinsamen Streitkräfte unterstehen einem französischen Kommandanten. Bis zur Ankunft der türkischen Truppen wird eine türkische Militärmission in Antiochia bleiben. Die Araber sind von allen wichtigen Posten ausgeschlossen.

**Neuer Appell Lord Rothermeres**

London, 17. Juni. Lord Rothermere veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen neuen Aufsatz, der unter dem Leitgedanken steht, England soll sich aus jedem Krieg fernhalten, gleichzeitig aber bis zu den Zähnen aufrüsten. England, so erklärt er, habe in einem Kriege nichts zu gewinnen, aber viel zu verlieren. Weder die Tschechoslowakei noch Spanien noch China ständen im Lebensinteresse Englands. Er sagt dann, in der letzten Woche habe er klargestellt, daß man sich keine falschen Vorstellungen von der militärischen Stärke Deutschlands machen solle. Eine ebenso gefährliche Täuschung würde es sein, wenn man schlecht unterrichteten Publizisten Glauben schenke und annehme, daß die wirtschaftliche Lage der totalitären Staaten schlecht sei. Leicht könne man die Gefahr, die heutzutage Europa bedrohe, nicht einfach aus der Welt schaffen. Er, Lord Rothermere, sei aber der Ueberzeugung, wenn England und Frankreich Staatsmänner hätten, die mit ebenso autoritativer Stimme sprechen könnten wie Adolf Hitler und Benito Mussolini, dann würde ein dauernder Pakt doch möglich sein.



# Tirolerland, du bist so schön . . .

## Pfingstfahrt der Hitlerjugend aus dem Bereich des Bannes 401

Neulle, Vermoos, Mieningen heißen die Orte, die wir auf dem Weg in die Hauptstadt Tirols durchfahren. Schon längst befinden wir uns inmitten gigantischer Bergriesen. Die Westalpen, Wetterstein- und Mieninger Gebirge, sowie Stubai Alpen gräßen mit einigen ihrer prächtigsten Vertreter. Alles über 2000er! — die Gartnerwand, Grünstein, Hocheber u. a. Ein Aufatmen: wir sind im Innstal! Hinter Plettnau reckt sich die schneebedeckte 2375 Meter hohe Reiterrippe mit ihrer eigenartig schönen Form in die Höhe, als wäre sie ein Wächter des munter dahinströmenden größten Flusses Tirols. Auf dem halben Hang, aus schroffem Fels gehauen, der Eisenbahnkörper. Noch hat sich das Wetter nicht ganz zu unserem Vorteil gewandelt, doch singend ziehen wir in Innsbruck ein. — Von einem Parteigenossen wird unser Omnibus durch Tirols Hauptstadt zur Jugendherberge gelotet. Am Abend treffen wir uns im Gasthaus der ehemaligen Innsbrucker Mägde, im „Nöble“, zu einem Kameradschaftsabend. Schon um 5 Uhr klettern anderntags die ersten aus ihren Zellen. Das Wetter hat sich fabelhaft gemacht! Kinder, die Sonne lacht — auch wir. Die schneebedeckte Gafelrippe (2394 Meter hoch) hebt sich vom reinen Blau des jungen Tages ab. Jenseits dieses Schneeberges erhebt sich der nicht viel weniger niedrige Patzertofel, nicht minder die anderen schneeigen Bergwände, von denen Innsbruck so schön eingerahmt wird. Bald geht's in die Stadt. Vornweg der prachtvolle Blick vom Theresienplatz aus mit der Annakapelle und den Alpen im Hintergrund. Glitzernd und gleichsam empfangend uns das vielbeschriebene Goldene Dach aus dem 15. Jahrhundert, dann beschauen wir die Hofkirche mit dem Grabmal Kaiser Maximilians I., die Triumphpforte, die Otoburg mit Speckbacher-Denkmal, wie überhaupt die vielen anderen schönen Brunnen und Denkmäler, nicht zu vergessen das Hofdenkmal auf dem Berg Isel. Gern wollte man in dem reizenden Innsbruck, gleich einem Juwel im kostbaren Perlenschatz, verweilen, aber der Wagen der rollt. — — —

### Ein „Volksverräter“ kehrt heim — — —

Gegen 15 Uhr des 4. Juni bewegt sich unser schon längst vertraut gewordener Omnibus in ostwärtiger Richtung des Inns. Ueber Hall, Wattens, Schwaz mit der Burg Frundsberg, vorüber an dem vielbesungenen herrlichen Zillertal, links und rechts begleitet von Ketten mächtiger Giganten mit Schneekapen und zerklüftetem Fels, trifft unser Wagen um 18 Uhr in Brizlegg ein. Was tut sich auf dem Festplatz? Wir entsteigen unserem Fahrzeug und schon schmeckert uns eine etwa 25 Mann starke Kapelle, jeder einzelne in heimischem „Wids“, wobei vor allem das feste Tirolerhütchen mit der großen weißen Feder auffällt, schneidige Klänge entgegen. Sie gelten vor allem Toni Glanzl, Führer des Jungbannes 401, der vor 5 Jahren durch Flucht den Hähnern entkam, und nun nach jahrelanger Abwesenheit in den Ort einzieht, in dem er einst in die Lehre ging und auch früh für Adolf Hitlers Werk und damit für Großdeutschland kämpfte. Ergriffen stehen wir da, als Toni in markanten Worten spricht und hervorhebt, daß viele wie er einstmal als Volksverräter verfolgt wurden. Bei fröhlichem Sang und Tanz mit den Kameraden der österreichischen HJ. und BDM., sowie der gesamten Bevölkerung klingt der sonnige, so fröhliche Tag aus.

### Die ersten Brauhenken auf dem Sonnenwendgebirge . . .

Am Pfingstsonntag, 5. Juni 1938, trifft man sich um 5 Uhr früh auf dem „Rummelplatz“ des Vortages. Wir wollen auf das Sonnenwendloch mit seinen 2300 Metern. Wie kommt's am besten den Berg hinauf? — Steig nur hinauf und den! nicht dran! In knapp zwei Stunden befinden wir uns in 1700 Meter Höhe. Die Bayeruther Hütte nimmt uns auf. Die Mühe hat sich gelohnt. Wie aus einem Mund: Fabelhaft! Soweit das Auge schaut: Berge und Höhen, schneebedeckte, zernagte und zerklüftete Felswände. Ganz im Hintergrund

ragt das lantige Massiv des nunmehr höchsten Berges des Reiches, der Groß-Glockner. Ostwärts Kaisergebirge und Rißbüchel Alpen, vor uns in südlicher Richtung die Zillertaler Alpen mit den deutlich sichtbaren Gletschern sowie Hohe Tauern. Wie winzig erscheinen die Händchen und auch die Flüsse in den Tälern!

Der größte Teil zieht es vor, sich hier für einige Stunden von der Sonne umspielen zu lassen. Wenig „Berwegen“ gehen, in Begleitung von Kameraden aus Brizlegg, auf den Gipfel. Wieder andere begnügen sich mit dem Aufsuchen des in etwa 1800 Meter in der Nähe gelegenen Zireiner Sees, eines romantischen Bergsees, der jetzt noch mit einer Eisfläche bedeckt ist.

### Was ist fisch?

Im ersten Augenblick ersticht vor uns natürlich ein blühendes Mädel. Das ist auch in Tirol so, wo es prächtige, naturverbundene, aufrechte, harte und doch lustige Jungen und liebe Mädel gibt, die fisch sind. Und doch bedeutet „fisch“ dort noch mehr. Fisch ist alles, was schön ist, also nicht nur ein reizendes Mädel, sondern auch Dinge. Der Tiroler ist mit Recht stolz, wenn er auf Bergeshöhen seine schöne Heimat schauen kann; fisch die vielen Gipfel, fisch die versteckt liegende und aus dem Landschaftsbild nicht wegzudenkende Almen mit den steinbelegten Sonnshütten, fisch der knirschende Schnee, fisch die fröhlichen schwäbischen Vieder — — alles ist fisch, was ihm gefällt. Auch wir empfinden manches Vieh unserer Tiroler Kameraden fisch, von denen einige Verge „verdolmetscht“ als Kostprobe gewissermaßen zitiert sein sollen:

## Bonduel siegt im Spurt vor Bauz

### Deutschlandfahrer in Stuttgart begeistert empfangen — Schild an der Front

Die Deutschlandfahrer legten am Freitag mit der 217 Kilometer langen Fahrt von Freiburg nach Stuttgart die achte Etappe der großen Rundfahrt zurück. Etappensieger wurde zwar der Belgier Bonduel, der den Dortmund-Bauz in einem fabelhaften Spurt auf den zweiten Platz verwies, der Held des Tages war aber unstrittig der Bielefelder Langhoff, der sich bis zur Verpflegungskontrolle in Freudenstadt (185 Kilometer) einen Vorsprung von 12:20 Minuten vor dem übrigen Feld verschaffen konnte. Langhoff wurde jedoch ein Opfer der ihn unbarmerzig verfolgenden „Neute“, die ihn bei Böblingen — zehn Kilometer vor dem Ziel — noch schnappte. Die Leistung Langhoffs, der über 200 Kilometer allein fuhr, ist aber unbedingt besonders hervorzuheben.

Der Belgier Bonduel, der neben Schild, Bauz und de Caluwé zu den ersten Anwärtern auf den Gesamtsieg zählt, gewann die Etappe in 6:23,10 Stunden vor Bauz, Umbenhauer, Langhoff und Wölbert. Insgesamt kamen 11 Mann mit dem Tageszieger durchs Ziel. Die zweite Gruppe wurde von dem Franzosen de Caluwé über das Zielband geführt. In der Gesamtwertung ergab sich keine Veränderung. Schilds Vorsprung verfeinerte sich etwas, da der Chemnitzer Träger des Gelben Trikots erst mit der zweiten Gruppe ankam, der Unterschied zum Zweiten, Bonduel, beträgt aber immer noch fast drei Minuten. Bauz, de Caluwé, Thierbach und Peterfen folgen wie bisher in der Gesamtwertung.

### Am Ziel in Stuttgart

Wie vollständig die Deutschlandfahrt geworden ist, das konnte man auch an der Begeisterung erkennen, mit der die Fahrer in Stuttgart empfangen wurden. Zehntausende umsäumten die zum Ziel führenden Straßen und besonders in der Fildersstraße, in der um den Sieg gestritten wurde, herrschte unheimliches Gedränge. Gegen 17:30 Uhr, also eine halbe Stunde vor der vorgesehenen Anfahrtszeit, stürmte dann das Feld die Fildersstraße herauf. Bonduel löste sich 30 Meter vor dem Ziel mühelos von seinen Gegnern und spurtete frisch und lachend als Erster über das Zielband, womit er sich auch die „Skurvier“-Prämie holte. Gespannt suchte die Menge die Nummer 53 unter den ersten elf, aber Hermann Schild, der Träger des Gelben Trikots, kam erst mit der zweiten, etwa zwei Minuten später folgenden Gruppe an. Schild wurde auf der Strecke von seinen Marlengefahrten Gerber und Meyer glänzend unterstützt, und konnte so seine Führung in der Gesamtwertung auch weiterhin behalten. Das Ergebnis lautet:

8. Etappe Freiburg-Stuttgart 217 Kilometer: 1. Bonduel-Belg. (Pretio) 6:23:10 Std., 2. Bauz

Ein uralt Paar Ohjen und eine bucklige Stuh, die gibt mir mein Vater, wenn i heiraten tu. In der Türkei liebt man Vielweiberei, bei uns kann's nicht sein wegen dem Tierstuhverein.

Mein Schatz, der heißt Marieandl, hat schneeweiße Zähl (Zähle), hat schneeweiße Knie, aber geseh'n hab' ich's nie.

Und lustig war' gewesen, wie ich auf die Welt kam, da hat die Hebamme' gewartet mit Hack' und Zehin (Gerät zum Holzhacken).

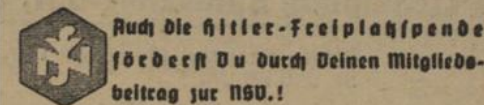
### Ueber Rißbüchel, Zell a. See, nach St. Johann i. P. — — —

Nirgends verbleiben wir; immer noch schönere Flecken des landschaftlich so gesegneten Landes sollen wir schauen dürfen. Tirol zeigt seine kostbarsten Kleinodien. Von Brizlegg geht's nach Rißbüchel, Geburtsort unseres „Volksverrätters“. Wieder steigt ein lustiger Abend mit der dortigen HJ. und BDM. Von Rißbüchel aus fahren wir unmittelbar am Fuße des bizarr geformten Kaisergebirges entlang, gelangen über St. Johann (Tirol) nach dem bekannten Rißbüchel, von dort über den 1275 Meter hohen Fals Thurn ins reizende Tal der Salzach. Nach Zell am See machen wir einen kurzen Abstecher und padeln auf dem herrlich gelegenen See herum. Am Abend befinden wir uns in dem idealen Stigellände St. Johann im Pongau, wo abermals ein Kameradschaftsabend durchgeführt wird und außer Singen und Tanz und Fodeln wieder tüchtig „geplattelt“ wird. Von besonderem Reiz für uns die Vornamen der Mädel. Wer Anne heißt, wird „Annndl“ gerufen, Maria ist die „Moidl“ oder „Mirl“, die „Bawil“ ist die Babette u. a. Ungern verlassen wir St. Johann; auch hier tut das Scheiden weh.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Nachbarschaft

Freudenstadt. (Verkehrssperre der Kniebisstraße.) Bekanntlich ist die Kniebisstraße, also die Straße von Freudenstadt bis Kniebis-Ohjen, zurzeit gesperrt. Die Umleitung für Privatfahrzeuge von und nach Freudenstadt führt über Rippoldsau; nur die Omnibusse der Reichspost fahren von Freudenstadt aus über Baiersbrunn-Sanktenbachstraße, Oberes Rothwasser nach dem Kniebis und vom Kniebis nach Freudenstadt über den Salzlecker Weg. Diese Verkehrssperre bzw. Umleitung soll voraussichtlich bis Ende dieses Monats wahren und dann soll die Kniebisstraße für den Verkehr wieder freigegeben werden. Wenn die Straßensperre aufgehoben sein wird, ist der Umbau der Kniebisstraße aber noch lange nicht beendet. Die Bauzeit währt bis etwa Herbst nächsten Jahres, also noch rund fünfviertel Jahre.



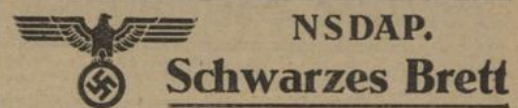
Ruch die Hitler-Freizeitplakspende

förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

Hallwangen. (Neubau des Schöff-Hauses.) Das Schöff-Haus wird neu aufgebaut werden und zwar an der seitherigen Stelle, nur in etwas größerem Umfang. Die Baupläne liegen bereits bei den zuständigen Stellen zur Genehmigung vor. Das neue Haus wird vom Bruder des verstorbenen Dichters, von Albert Zerwed-Stuttgart, erstellt, der die Absicht haben soll, sich in Hallwangen niederzulassen. Das neue Haus soll jedoch vor allen Dingen zur Aufbewahrung der Hinterlassenschaft des Dichters dienen, für welchen Zweck besondere Zimmer eingerichtet sein werden, die dem Gedächtnis Schöffs gewidmet sind.

Pforzheim. (Neuer Industriebetrieb.) Die Stuttgarter Großfirma Wente wird in Pforzheim einen Zweigbetrieb errichten, dessen Belegschaft bis zu 1000 Kopf betragen soll. Das Gelände ist bereits angekauft.

Pforzheim. (Rittmeister Kurt Hesse dankt.) Wie glänzend das Pforzheimer Reiterturnier in den maßgebenden Reiterkreisen eingeschlagen hat und für seine Bedeutung zeugt ein Brief des deutschen Spitzenreiters Rittmeister Kurt Hesse, der die vorzügliche Anlage, Unterkunft und Verpflegung rühmt. Er schreibt wörtlich: Gerade wir sind viel im In- und Auslande verwöhnt . . . Was die Hebung des Sports angeht, ist Pforzheim jedoch unerreicht. — An dieser Stelle sei gleichzeitig erwähnt, daß der Ausschreibungskampf des Militärreiters für die Olympiade in Tokio in Pforzheim stattfinden soll, sofern noch eine Reitstrecke gefunden werden.



NSDAP. Schwarzes Brett

### Parteiorganisation

NSDAP. Freizeitleitung Calw. Der Kreis- ausbildungsleiter. Der für heute abend vorgesehene Ausbildungsdienst fällt wegen Zellenabends aus. Am Dienstag, den 21. Juni, 20 Uhr treten sämtl. Pol. Leiter mit Spielmannszug zur Sonnenwendfeier bei der Kreisleitung an. aeg. Widmaier.

### Hitler-Jugend

BDM. Mädelgruppe 1/401. Morgen Sonntag tritt die ganze Gruppe pünktlich um 9 Uhr auf dem Brühl mit Sport an. Erscheinen unbedingte Pflicht. Sonntag mittag scharenweise antreten zum Gesundheitsappell. Am Sonntag bringt jedes Mädel, das ein Volkstanzkleid besitzt, dieses sauber zusammengelegt zum Dienst mit. Vollständiger Name und Ort sind gut leserlich im Rock- und Niederfaum einzunähen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleit. Friedrich Hans Scheele, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommler, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# Die Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H.

bearbeitet  
verarbeitet  
und verteilt  
die Milch von

**280 Milch-Absatz-Genossenschaften und Einzelablieferern**





## Luftkurort Hirsau

### Wochenprogramm:

Sonntag, 19. Juni vorm. 8<sup>1/4</sup>—9 Uhr, Frühkonzert des 100 Mann starken Werkchors der Daimler-Benz-Werke, Untertürkheim 11<sup>1/4</sup>—12 Uhr, nachm. 4—6 Uhr und abends 8—11 Uhr Konzert mit Tanz

Montag frei.

Dienstags bis Freitags nachmittags 4—6 Uhr und abends 8—11 Uhr Konzert mit Tanz

Samstags nachmittags 4—6 Uhr und abends 8—12 Uhr **Tanzabend**

Sum Besuch unserer Veranstaltungen ladet freundlichst ein die Kurverwaltung

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag abend 8<sup>30</sup> Uhr, Sonntag 3<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr

### Ein neuer großer Ufa-Film

der gleichzeitig mit Stuttgart u. Calw seine Erstaufführung erlebt.

Brigitte Horney — Mathias Wieman

## Anna Favetti

nach dem Roman „Licht im dunklen Haus“ von W. von Hollander

In diesem Film vollzieht sich ein stummer Kampf um Liebe u. Wahrheit - einer Wahrheit, die ein Phantom vernichtet und als „Licht im dunklen Haus“ einem reichen u. zukunftsreichen Leben den Weg frei macht.

## Musikanlagen für Gasthäuser

liefert in jeder Ausführung

Ernst Kirchherr, Calw, beim Postamt

Bereitwillige Beratung · Eigene Reparaturwerkstätte

## Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

### Die dem VdM. nicht angehörenden Mädchen

im Alter vom 15. bis 21. Lebensjahr werden aufgefordert, am Sonntag, den 19. Juni 1938, nachmittags 3 Uhr, am Gesundheitsappell des Bundes deutscher Mädchen im Hause des Doktors Köbele teilzunehmen.

Calw, den 18. Juni 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

## Todesanzeige

Heute vormittag verschied nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Marie Blaid**  
geb. Kentschler

im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Wilhelm Blaid**

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr

## Die Zeitung ist ~ ~ ~

das Institut,  
das viel für gute Werbung tut.  
Denn gute Werbung nur allein,  
kann vom Erfolg gekrönt sein.  
Doch einen guten Text zu machen,  
gehört nicht zu den leichtesten Sachen!  
Denn rufen Sie die Zeitung an,  
sie nimmt sich gerne Ihrer an,  
wird Sie in Ihren Taten,  
stets gern und gut beraten.

Schwarzwald-Wacht Calw

## Bad Liebenzell

Städt. Kursaal — Kuranlagen

Sonntag, 19. Juni

1/4—6 Uhr: **Militärkonzert**

1/5—7 Uhr: **Tanz-Tee**

1/9—1/10 Uhr: **Abendkonzert**

Anschließend bis 12 Uhr **Tanzabend**

Mittwoch, 22. Juni

1/9 Uhr: **Großer Bunter Abend**  
unter Leitung von Erich Baudistel, Stuttgart

Freitag, 24. Juni

8<sup>1/4</sup> Uhr: **Gastspiel des Stadttheaters Pforzheim:**  
„Parkstraße 13“

Samstag, 25. Juni

8<sup>1/2</sup>—12 Uhr: **Tanzabend**

Montag bis Samstag **täglich Kurkonzerte**  
Städt. Kurverwaltung

## Gasthof zum „Waldborn“, Hirsau

Morgen Sonntag

## Rehbraten mit Spätzle

Es ladet ein: **Eugen Sattler.**

Bei Umständen wegen neue kompl.

## Wohnungseinrichtung

best. aus

Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche  
zusammen oder einzeln günstig zu verkaufen

**Möbelwerkstätte Waidelich, Nagold**  
Kleine Wohnzimmerküche dabei

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewusst, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

## Was trägt der Herr?

Mit fachkundiger Beratung kann und will Ihnen

der **erfahrene Schneidermeister**

dienen. Gern steht er Ihnen mit neuesten Modebildern und Stoffmustern unverbindlich zur Verfügung. Und was er Ihnen liefert — es ist eigens für Sie gemacht — es ist

## Maßkleidung

Durch gute Ratschläge

werben schafft Ausgleich im Umsatz  
und zufriedene Kunden.

Am Montag, den 20. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr, versteigere ich in Bad Teinach im Hause Voghard folgende Gegenstände:

1 Bettlade mit Koff, 1 Rohhaarmatratze, 1 ovales Tisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Kasten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Toilettespiegel, 1 Nachtkuhl, 1 runder Tisch, versch. Schuhe, 1 massiv eich. Zimmerbüffel ca. 2 m lang, 1 Kleiderständer, versch. Damenkleider, 1 Sekretär, 1 Boden-teppich, Porzellan-Küchengeräte u. Wäsche, 1 Uhr, 1 Radio (Volksempfänger), 1 Sofa, 1 Waschgarnitur, 1 Geschirrständer.  
S. N.: Friz Hennesarth, Versteigerer für Kreis Calw

## 2-3 tüchtige Automonteuere

mit guten Opelkenntnissen, bei gutem Lohn, in angenehme Dauerstellung gesucht.

Opelgroßhändler Friz Hauser, Ing., Pforzheim  
Westliche 166 a, Telefon 2768

## Ab 1. Juni wieder Reichslotterie

für Arbeitsbeschaffung RM. 3 600 000 sofortiger Gewinnteilung



Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Fritz à Wengen  
Dipl.-Ing.

Dorothee à Wengen  
geb. Rippmann

Vermählte

Talmühle

Calw

18. Juni 1938

Hermann Rägler

Dora Rägler  
geb. Todt

Vermählte

Calw

Beinberg  
Kreis Neuenbürg

18. Juni 1938

## Möbel

gut und billig finden Sie bei  
**Martin Koch, Nagold**  
MÖBELFABRIK  
Stein 70 Musterzimmer · Herren-,  
Schlaf- und Speisezimmer · Küchen

Weil der Stadt  
Der auf 20. Juni 1938 fallende  
**Markt** wird  
aus seuchenpolizeilichen Gründen  
**nicht abgehalten**  
Der Bürgermeister

**Coca-Cola**  
Ist immer erfrischend!

Bekannt, gut eingeführte  
Lebens- und Aussteuer-versicherungs-Gesellschaft sucht für den Kreis Calw einen

**vertrauenswürdigem  
Herrn**

zur Übernahme der Bezirksvertretung mit Inkassobestand.  
Angebote um L. N. 5041  
durch Süweg Ann.-Exp., Stuttgart Postfach 900.

## Wiesen

zu verpachten  
Brunnenverwaltung  
Bad Teinach

Habe schönen ca. 10 Str. schweren

**Schaffstier**  
zu verkaufen

Fr. Haish, Weihenmühle  
Teinachtal

Ab heute steht ein Transport erstklassiger, hochträglicher, gutgewöhnter

**Kalbinnen und Rühle**

in unseren Staltungen. Zum Kauf und Tausch laden ein

Wilhelm und Emil Schill, Neubulach

## Neue Zugmaschinen

für Landwirtschaft und Fuhrbetrieb

bauen wir mit Rohlmotoren von 8, 10 und mehr PS. Auf Wunsch jede besondere Ausführung. Eine 10 PS. sofort lieferbar.

**Maschinenfabrik G. Mauthe, Neuenbürg a. Enz**  
Vertreter: W. Binder, Wildbad, Digastraße.



Sonntag,  
19. Juni 1938  
9—3 Uhr

## Kreisspieltag

Fußball — Korbball  
Ringtennis

Turn- und Spielplatz Hirsauerstr.

Zu günst. Bedingungen hab. wir  
Privatgelder in Beträgen von  
**RM. 1000.— bis 7000.—**  
gegen I. Hypothek  
**auszuleihen.**

Anfragen mit ausf. Grundst.-  
Beschrieb u. Rückporto erb. an  
Bankgeschäft für Hypotheken-  
verkehr **Richard Bauer**  
Komm.-Ges., Stuttgart-N.  
Friedrichstraße 4

Guterhaltenes

## Tafelklavier

billig zu verkaufen.

E. Veerl, Hirsau

Großer und sehr guter

## Keller

inmitten der Stadt gelegen, ist für  
sofort oder später zu vermieten.

Anfragen unter R. N. 140 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der heutigen Auflage unseres  
Blattes liegt ein Prospekt der  
**Lamfcheider Stahlbrunnen-**  
„Thauma“-Quelle bei.

Na e  
Textteil  
abstul  
annad  
Anschl  
ort: Ca  
  
Nat  
  
Calw  
  
Ru  
  
Rudolf  
  
Rü n  
des jehn  
preußen  
feinen G  
auf der d  
minister  
der Par  
beitsdien  
Wehema  
ganzen G  
Millionen  
sprach.  
eingeweil  
marsch-  
tierte in  
und feste  
datenlan  
verbinden  
mal in f  
vor drei  
ofmar  
willens d  
fall fest  
Soldaten  
gegen de  
ob sie d  
tragen.  
  
Gauler  
vertreter  
angekre  
ben die  
meinam  
begehen.  
er, „daß  
äußersten  
sozialistif  
Dann erg  
  
Rudolf  
von lang  
Wort zu  
wieder v  
wurden.  
  
Er über  
teigossen  
de s f u  
gleich der  
Entwickl  
Kampfen  
genommen  
teren Aus  
  
Kamerad  
„Angest  
Wehrmach  
nen wir  
Armee ern  
nen jehn  
nach dem  
der Diszi  
gende Ide  
glaube es  
militärisch  
im großen  
auch nich  
lassen ja  
Ruz, De  
Streitmad  
Generalstä  
macht, der  
ausreich  
ben zu wo  
ben, we n  
  
Prag,  
Tagung  
In st i u  
Vertretun  
neten de  
neur Rir  
bandstun  
des, Will  
rad Gen  
„Anläßlic  
Deutschen  
des Früh  
treuen H  
radisch a  
und m  
für ein  
gabe.  
chen Vol